© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

franken, Verhandl. Ornith. Ges. in Bayern 20 S. 438—456. — 26. W Banzhaf, Greifswalder Oie, Dohrniana 14 S. 3—21; R. Stadie, Hiddensee, Ber. Ver. Schles. Ornith. 19. — 29. R. Stadie, Kohlmeise, Blaumeise, Grünfink, Goldammer, Kernbeißer (schlesische Ergebnisse); Ber. Ver. Schles. Ornith. 20 S. 1—16. — 30. R. Stadie, pommersche Lachmöwen, Ber. Ver. Schles. Ornith. 19. — 31. Schüz, Vz 6 S. 134. — 32. Schüz, Vz 6 S. 113—118. — 33. E. Schüz und H. Grote, Vz 6 S. 133. — 34. Schüz, Vz 6 S. 132. — 35. G. Knabe, Wild und Hund 41 H. 24 S. 409—414. — 36. J. Heidemann, Vz 6 S. 11—26. — 37. W. Banzhaf, Vz 6 S. 183. — 38. H. Ecke, Ber. Ver. Schles. Ornith. 20 S. 74—76; C. Fiedler, S. 78. — 39. J. Fakler, Vz 6 S. 132; C. Fiedler (wie 36). — 40. E. Schüz, Vz 6 S. 33—39. — 41. E. Pfort, Vogelschutzarbeiten und Beringungsversuche in dem Forstamt Schönlanke, Abh. und Ber. der Naturw. Abt. der Grenzmärk. Ges. z. Erf. u. Pflege der Heimat 9; C. Jitschin, Der Oberschlesier, Sept.-Heft 1934. — 42. F. W. Merkel, Ber. Ver. Schles. Ornith. 20 S. 1—9. — 43. J. Schäfer, G. Walther, H. Wendt, H. Vögler-Scherf und E. Kraft, Vz 6 S. 82. — 44. K. Burkart, Vz 6 S. 40. — 45. E. Schüz, Vz 6 S. 79 und 198. — 46. W. Rüppell, Journ. f. Orn. 83, 3, S. 462—524. — 47. W. Rüppell, Ornith. Beobachter 32 S. 63—66. — 48. F. Wenkel, Vz 6 S. 200. — 49. P. Putzig, Vz 6 S. 122—125. — 50. P. Putzig, Deutsche Jagd 1935, 14, S. 256.

Kurze Mitteilungen.

Verfrachtungen von Feldsperlingen *(Passer montanus)*. — Ein hiesiger Schuldiener pflegte die im Abfallraum der Schule gefangenen Sperlinge außerhalb der Stadt freizulassen, in dem Glauben, daß sie nicht zurückkehren würden. Um ihm das Gegenteil zu beweisen, wurden die von mir gefangenen Feldsperlinge in der Anlage außerhalb der Stadt Gronau (Hann.) freigelassen. Entfernung Luftlinie 2,5 km. Von 6 Feldsperlingen, die am 23. XII. 1934 dort freigelassen wurden, kehrten 3 zurück. Einer (Ring Helgoland 9018973) wurde schon am nächsten Tage wiedergefangen, ein zweiter (9018976) am 26. I. 1935, der dritte (9018977) am 9. III. 1935. Zwischen meinem Anwesen und der Anlage liegt die Stadt, die die Vögel anscheinend umgehen. Von den am 20. XII. 1934 in Alfeld a. Leine, Entfernung Luftlinie 11 km, in der Stadtanlage freigelassenen 6 Feldsperlingen wurde bis heute nur einer (9017971) hier am 17. II. 1935 wiedergefangen. Alfeld liegt im Leinetal zwischen zwei Bergen. Zwischen Fangort und Freilassungsort liegen — sämtlich an der Leine — 3 Ortschaften. Umgebung sonst fast nur Wiesen und Weiden. Ein anderer dieser Sperlinge (9018968) wurde im IV. 1935 in Halle, Westfalen geschossen (ca. 95 km in westlicher Richtung). Er hat anscheinend den Fangort gemieden (?). — In größere Entfernung brachte ich 3 Feldsperlinge mit der Bahn nach Hildesheim, wo ich sie in der Stadtanlage am 15. XII. 1934 (Entfernung Luftlinie 15 km Nordost) freiließ. Sie flogen hoch auf einen Baum, brachten die Federn schnell in Ordnung, flogen dann höher und bewegten die Schwungfedern. Nach kurzer Zeit flogen sie hoch in die Luft, kreisten und flogen dann westwärts. Zwischen Hildesheim und Gronau liegt der Escher- und Hildesheimer Wald, den

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

die Vögel umgehen mußten. Einer von ihnen (9018976) wurde am 19. XII. 1934, also am 4. Tage hier wiedergefangen, ein zweiter (9018965) am 13. XI. 1935. — Es ist möglich, daß andere Sperlinge die Falle (Kleinvogelreuse) meiden, mit der sie schon einmal gefangen wurden. — Weitere Versuche über größere Entfernungen sind erwünscht.

(100. Ringfundmitteilung Helgoland.) **Ernst Hellmuth Simon.**

Nordsee-Wanderung eines Haussperlings *(Passer d. domesticus)*. — Wanderung bei einem Haussperling gilt als etwas Absonderliches, wenn auch manche Beobachtungen hierüber in der Literatur bekannt gegeben wurden. Schon H. Gätke sagt in seinem Buch „Die Vogelwarte Helgoland", daß auf Helgoland Haussperlinge durchziehen, und daß die auf der Insel heimischen Vögel zum größten Teil im Sommer und Herbst abziehen. Ich selbst beobachtete hier des öfteren wandernde Haussperlinge, doch wollte ein Nachweis mittels Beringung trotz eifriger Bemühungen bisher nicht gelingen. — Nunmehr liegt der erste Fernfund eines auf der Insel gezeichneten Vogels vor, dessen Geburtsort allerdings nicht feststeht. Nr. 8136699, als vorjähriges ♂ am 14. II. 1935 auf Helgoland gefangen und beringt, wurde am 12. VIII. 1935 in Wogemannenburg Westerhever (54° 23′ N 8° 41′ O), Kreis Eiderstedt (Schleswig-Holstein), etwa 60 km NOzO, geschossen.

Die Frage, ob der Vogel in Eiderstedt zu Hause war und auf Helgoland überwinterte oder ob er auf der Insel geboren war und diese im 2. Lebensjahr im August verließ (die Zeit würde nicht dagegen sprechen) muß offen bleiben.

(102. Ringfundmitteilung Helgoland.) **R. Drost.**

Ostpreußischer Reiher *(Ardea cinerea)* jenseits der Sahara. — Der am 27. V. 1935 von einem meiner Kletterer in der Fischreihersiedlung Schobensee, 11 km NW von Ortelsburg Opr., mit dem Rossittenring B 57508 gezeichnete Jungreiher wurde am 3. XI. 1935 in der ehem. deutschen Kolonie Togo in Sansanné-Mango (10.21 N 0.32 O), 470 km N der Küste, lebend gefunden. Er ging innerhalb 24 Stunden ein. Mit dieser Rückmeldung scheint bewiesen zu sein, daß auch der Fischreiher tief in Afrika seine Winterquartiere hat und er im Zuge dahin das 2300 km tiefe Wüstengebiet der Sahara überquert. Beachtlich ist die Schnelligkeit des Zuges. Unter der Voraussetzung, daß der Reiher erst Mitte Juni flügge wurde und etwa acht Tage später die Südreise angetreten hat, sind von ihm in rd. 135 Tagen etwa 5600 km zurückgelegt worden.

(107. Ringfundmitteilung Vogelwarte Rossitten.) **G. Knabe.**

Dies ist der zweite derartige Fund, besonders wichtig weil in der ersten Zugzeit und noch weit landein von der Küste ab erfolgt. Der erste Fall ist Ross. B 21464, beringt nestjung 1930 bei Cranz Opr. von Kramer und Rüppell, erlegt 30. IV. 1932 auf dem Forcados River (5.26 N 5.26 O, rd. 5470 km) an der Nigermündung in Nigerien (veröffentlicht in den noch immer ungedruckten Berichten des 8. Int. Orn. Kongr. Oxford 1934). Man erinnere sich auch des Nachweises eines

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

französischen Reihers auf See nahe den Kapverdischen Inseln schon am 10. IX (Vz 6 S. 199) und der Beobachtung eines unberingten Vogels auf hoher See 50.11 N 15.5 W (Vz 2 S. 93) am 1. X.

Schriftleitung.

Massenauftreten des Bergfinken, *Fringilla montifringilla* L. in Deutschland — Durch freundliche Vermittlung von Frau Kommerzienrat L. Hähnle, Giengen, erfuhr ich von dem Auftreten eines ungewöhnlich großen Bergfinkenschwarmes im Hartgebirge, beobachtet von Herrn Heinrich Probst, Lindenberg, Rheinpfalz, dem ich auch an dieser Stelle für die freundliche Ueberlassung seiner Beobachtungen und seine ausführlichen Auskünfte danken möchte.

Herr Probst beobachtete am 22. III. 1935 zwischen 7 1/2 und 8 Uhr bei Lindenberg, nordwestlich von Neustadt a. d. Haardt einen riesigen Schwarm Vögel, die nach seiner Beschreibung nur Bergfinken gewesen sein können. Der Schwarm durchflog das in Nord-Südrichtung verlaufende Tal in gleicher Richtung, um dann in die Südwestrichtung abbiegend über einen Berg hinweg durch das Beerental und über Lambrecht (am Speyer-Bach), wo er gleichfalls gesehen wurde, weiterzuziehen. Der Vorbeiflug dauerte mindestens 12—15 Minuten, woraus sich unter Berücksichtigung der Fluggeschwindigkeit eine Länge des Schwarmes von etwa 10 km ergibt. Seine Ausdehnung in der Höhe betrug etwa 10 m, während die Breite verhältnismäßig gering zu sein schien. Die Vögel flogen gleichmäßig dicht gedrängt. Das ununterbrochene vielstimmige Rufen der Vögel soll an das Getöse eines Motors erinnert haben. Nach den Angaben von Herrn Probst ist die Stärke des Schwarmes wohl mit einigen Millionen anzusetzen. — Die Neigung des Bergfinken zur Bildung großer Schwärme ist ja bekannt (vgl. die ausführliche Schilderung von H. Granvik: Zur Frage des Zurückbleibens der Bergfinken in Schweden während des Winters 1915/1916, Journ. f. Orn. 64, 1916, S. 381—378), und deren Auftreten gerade in Südwestdeutschland relativ am häufigsten beobachtet: s. Naumann-Hennicke, Naturgesch. d. Vög. Mitteleuropas Bd. III., S. 345; K. Floericke, Vogelbuch, 2 Aufl., S. 163; Brehms Tierleben, Vögel (1913) Bd. IV., S. 384. Weitere besonders starke Invasionen fanden statt 1742, 1860, 1898, 1905/06. **Rudolf Berndt.**

(G. Kramer meldet brieflich für den 28. XII. 1935 bei Neckarburken im Odenwald einen fast ganz reinen Bergfinken-Schwarm von 10- bis 20 000 Stück; Geräusch beim Fliegen und Kot-Hinterlassenschaft in den besuchten Waldteilen gewaltig. — Außerdem berichtet H. v. Viereck über auffallend große Bergfinkenmassen am 19. I. 1936 an der Straße Bad Doberan-Heiligendamm, Mecklenburg. Ungewöhnlich große Mengen sah auch H. Knopf Dezember/Januar bei Hattorf, Krs. Gifhorn/Hannover. — Paul Eipper (mündl.) sah zwischen 20. und 26. I. 36 im Ostharz bei Quedlinburg und andernorts einen kollossalen Einfall von Bergfinken. Schriftleitung.)

Einfälle brutfähiger Vögel in neuem Gebiet haben wir 1935 durch die Ausbreitung von Stelzenläufern (*H. himantopus*) nach Norden, besonders

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Holland, erfahren. Die Ursachen kennen wir nicht. Eine andere Art Vorkommen zur Brutzeit wurde von W. Wüst in Vz 4, S. 173 4 für den Löffler (*Platalea leucorodia*) beschrieben, es war am 7. V. 1933 bei München und bei Donauwörth ein Trupp Löffler beobachtet worden. In diesem Fall ist es möglich, die Herkunft der Fremdlinge wahrscheinlich zu machen:

Am 27. IV. 1933 stellte ich am Neusiedlersee (Burgenland, Oesterreich) am Westufer eine Löffler-Kolonie fest, etwa 30 bebrütete Gelege. Am 29. IV., bei meinem nächsten Besuch, war die Kolonie verlassen. Die Eier waren, nach den Spuren im Rohrsumpf zu schließen, eingesammelt worden. Die Brutvögel blieben seitdem verschwunden — ich beobachtete bis Mitte Juni wiederholt im Gebiet, — und eine Abwanderung derselben zur Donau erscheint mir durchaus möglich. Die Donau ist bei Deutsch-Altenburg kaum 25 km vom Neusiedlersee entfernt. Bei einem Zug donauaufwärts hätte eine so auffallende, seltene Erscheinung allerdings bemerkt werden müssen (?). — Laut Mitteilung des Ornithologen Steinparz aus Steyr, Oberösterreich, wurde am 30. VI. 1933 bei dem Dorfe Weißenkirchen bei Wels in Oberösterreich ein Löffler (*Platalea leucorodia*) erlegt aus einer Schar von fünf Löfflern. Diese nachträglich eingegangene Beobachtung fügt sich dem oben gesagten gut ein. **Alfred Seitz**, Wien.

Massenzug von Tannenmeisen (*Parus ater*). — Im Herbst 1935 hatte ich Gelegenheit, zusammen mit dem bekannten und erfolgreichen Rossittener Mitarbeiter Herrn Posingis an der Windenburger Ecke im Memelgebiet für die Vogelwarte Rossitten zu beobachten und zu beringen. Das Zugbild beherrschten diesmal die unglaublichen Mengen von Tannenmeisen, die im September und Oktober hier durchzogen. Die ersten zeigten sich am 13. IX. Ihre Zahl wuchs von Tag zu Tag sehr schnell, und am 23. IX. waren es schon viele Tausende, die im Lauf des Vormittags heranzogen. Der Höhepunkt des Durchzuges fiel in die letzte September- und erste Oktoberwoche. Dann nahm die Zahl allmählich ab, doch wurden auch später — besonders nach einigen aufeinanderfolgenden Sturmtagen — gewaltige Mengen beobachtet, so z. B. am 12. X. und am 21. X. Mit dem 21. X., an dem noch 280 beringt wurden, riß der Zug ganz plötzlich ab; nur ganz wenige wurden danach noch beobachtet. Am 25. IX. schätzte ich die Zahl der zwischen 6 und 14 Uhr durchgezogenen auf 20000, doch waren es wahrscheinlich erheblich mehr, da ein genaueres Schätzen wegen der Fang- und Beringungsarbeit unmöglich war. Am 1. X. war wohl der stärkste Zug zu verzeichnen. Fast ohne Unterbrechung folgte Schwarm auf Schwarm. Die Zahl von 100000 ist an diesem Tage sicher überschritten worden. — Im allgemeinen zogen die Tannenmeisen in Schwärmen, die bis zu 500 Individuen stark waren. Die Höhe des Zuges richtete sich nach der Windstärke. Von Windstärke 4 ab etwa flogen die Meisen meist niedrig über den Büschen am Haffufer entlang (je nach der Windrichtung am östlichen oder westlichen Rand der Landspitze), bei starkem Wind zogen sie oft ganz dicht über dem Boden. An der Spitze der Halb-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

zunge, die sich weit in das Kurische Haff hineinerstreckt, fielen die Schwärme regelmäßig ein, schraubten sich dann hoch, um bei günstigem Wetter den Flug über das an dieser Stelle ca. 14 km breite Haff zu wagen. Zu Anfang der Flugzeit kehrten allerdings die meisten hier um, und auch später bei etwas stärkerem Wind ein sehr großer Teil. Wiederfänge zeigten, daß die Zurückgeflogenen in den nächsten Tagen von neuem versuchten, auf diesem Wege ihre Wanderung fortzusetzen. — Vom 16. IX. bis zum 21. X. konnten ca. 3300 gefangen werden; davon wurden 2524 für Rossitten, die übrigen für Kaunas beringt.

P. Blaszyk.

Ringfunde von Tannenmeisen: Außer dem Wiederfang eines am 21. IV. 1934 in Ulmenhorst beringten Vogels 238383 ebenda am 16. X. 1935 — vermutlich Durchzügler vielleicht von weither — ist ein Fernfund beachtlich: ♀ 26. IX. 1935 durchziehend Ulmenhorst, gefunden 14. X. 1935 Schönhausen a. Elbe, Prov. Sachsen 52.34 N 12.20 O, östlich Stendal, 640 km SW. Ring 335798 liegt vor. Die weiteste Entfernung einer beringten Tannenmeise war nach bisheriger Kenntnis 220 km S (aus Holland, 13). — Außer Tannenmeisen zogen zahlreich Blau- und Kohlmeisen und noch bis in den November hinein viele Schwanzmeisen (*Aegithalus c. europaeus*). Dies gilt auch für das Binnenland (Rominten, STEINFATT, Schwanzmeisen massenhaft). In anderen Jahren fehlt diese Art beinahe vollständig.

(108. Ringfundmitt. Rossitten). **Schüz.**

Die Tannenmeise besucht als einzige Meisen-Art — ausnahmsweise — die Tundra. A. TUGARINOW (1927) führt sie sowohl für die Ob-Jenissei-Tundra als auch für die Taimyrküste als „Irrgast" auf. A. BIRULA teilt mit (Skizzen aus dem Vogelleben der polaren Küste Sibiriens, St. Petersburg, Akademie d. W., 1907), daß am 5. (18.) IX. 1900, zur Zeit, als die „Sarja" nördlich der Pallas-Halbinsel vergeblich das dichte Packeis zwischen Festland und Nordenskjöld-Inseln zu durchbrechen suchte, eine Tannenmeise an Deck kam, am 7. (20.) IX. sogar zwei, und am folgenden Tage wurde eine auf den Gneisfelsen der Kolomeizew-Bucht gesehen und am 11. (24.) IX. zwei an der nahen Wolfsbucht erlegt (ob immer dieselben?). **H. Grote.**

Vom Vogelzug im Winter 1935/1936. — Allgemeines. Der Herbst war durchweg ungewöhnlich milde, die Mitteltemperaturen lagen in Deutschland meist über den Normalwerten. In Uebereinstimmung hiermit wird aus manchen Gegenden ein schwacher und in die Länge gezogener Herbstzug der spät wandernden Arten gemeldet. Auch der Dezember war in Deutschland im allgemeinen etwas zu warm und der Januar gehört sogar zu den wärmsten, die seit langer Zeit festgestellt wurden, so daß an einigen Orten mehr Vögel beobachtet wurden als sonst. Ob es sich hierbei um einheimische Vögel oder nordische Durchzügler handelte, ist meist nicht zu entscheiden. Von der holsteinischen und mecklenburgischen Ostseeküste wird längeres Verweilen und Ueberwintern von Großen Brachvögeln (*Num. arquata*) gemeldet (R. BABBE, H. v. VIERECK) (was an der Nordseeküste

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

nichts auffallendes), auch von Fischreihern *(Ardea cinerea)* (R. Babbe). In Thüringen und Hannover fiel das häufige Vorkommen von Staren *(Sturnus)* und Lerchen *(Alauda)* auf (A. Dittmann, H. Kelm). Zahlreiche Vögel blieben wohl in Skandinavien, was u. a. aus den Beobachtungen auf Helgoland geschlossen werden darf. Nordische Wintergäste wie Schneeammern *(Plectroph. nivalis)*, Alpenlerchen *(Eremophila)* traten hier nur sehr wenig auf, Meisen *(Parus)* fast garnicht. Dagegen wurden sogar im Dezember noch des öfteren Singdrosseln auf Helgoland *(Turdus philomelos)* beringt.

Zahlreich sind auffallende Spätbeobachtungen z. B. Rauchschwalbe *(Hirundo r.)*: 28. X. Stettin, 8. XI. 1 Helgoland, 1. XII. 1 in Kent (Br. Birds), etwa 30 am 12. XII. bei Worms (J. Winkler); Mehlschwalbe *(Delichon urbica)*: 3. XII. 2 England (Br. Birds); Segler *(Apus)*: 20. IX. auf Rügen (Kleinschmidt, Falco 31), bis 20. IX., 5. X. und 12. X. England (Br. Birds); Hausrotschwanz *(Phoenicurus ochr. gibr.)*: 5. I. 1 Helgoland; Waldschnepfe *(Scolopax)*: mindestens 30 am 22. XII. auf Helgoland (Winterflucht). — Sehr spät ist für Rossitten eine Mönchsgrasmücke *(Sylvia atricapilla)* ♀ ad. am 10. XII. (15,5 g, wohl nicht mehr gesund). — Am 17., 22. und 26. XII. auffallender Kleinvogelzug (Stare, Feldlerchen auch Heidelerchen *(Lullula)* in Nordmecklenburg, jedenfalls Winterflucht. (v. Viereck.)

Auffallender Ringeltaubenzug (*Columba palumbus*). — Mehrere Meldungen sprechen von einem auffallend starken Zug von Ringeltauben. — „Seit Anfang X. zeigten sich im Kreis Segeberg (Holstein) starke Flüge, die besonders im November eine Stärke annahmen, wie ich sie bisher nicht gesehen habe.“ Auftreten in anderen Teilen der Provinz vermutlich ebenso häufig, jedenfalls am 20. XII. auch im Kreis Eckernförde recht starke Flüge. Buchenmast reichlich. (H. Sager). — H. v. Törne schreibt von einem Massenauftreten Anfang X. bis Mitte XI. bei Osnabrück. „Es waren z. T. Schwärme schätzungsweise bis zu 100 000 und mehr“. Derartige Mengen sind ihm nicht einmal in Südrußland zu Gesicht gekommen. Starke Bucheckernernte. — Am 1. XI. erlebte F. Neubaur, Bonn einen großartigen Ringeltaubenzugtag, „über die Siegmündung flog Schar auf Schar in verschiedener Höhe“. — G. Pollkläsener, Hövelhof-Riege/Westfalen, beobachtete am 16. XII. mehrere große Flüge. — Im Teutoburger Wald sah F. Goethe Ende XII. und Anfang I. 1936 große Ringeltaubenscharen. Gute Buchenmast. — Von vielen überwinternden Tauben bei guter Buchenmast berichtet R. Kaufmann für Braunschweig („Wild und Hund“ Nr. 60, S. 1315). — Bemerkenswert ist auch der Ringeltaubenzug (drei oder mehr Flüge) am 22. II. 1936 an der mecklenburgischen Küste bei Dreveskirchen in südlicher Richtung, der anscheinend einen Rückzug von schon auf dem Heimwege befindlichen Vögeln darstellt (H. v. Viereck). — Wenn auch die reichliche Buchenmast in den genannten Gebieten eine stärkere Anhäufung der Ringeltauben zur Folge hatte, ist es doch wohl sicher, daß der Zustrom nordischer Wanderer besonders groß war. Auf Helgoland fand auffallender Durchzug erst am 24. XI. statt, dem in der ersten Dezemberhälfte noch einzelne Vögel folgten. —

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Invasionen (vgl. S. 52 und **6,** S. 196; s. auch unter Schrifttum). Fichtenkreuzschnabel *(Loxia curvirostra)*: Meldungen aus der Winterzeit liegen vor aus den verschiedensten Gebieten. In Brieg/Schlesien ist er am 22. XII. in kleinen Schwärmen bis zu 10 immer noch da, bei gutem Zapfenbehang (L. Fiedeler). In der Neumark findet im Dezember noch immer auffälliger Zug in süd-südöstlicher Richtung statt (P. Ruthke). In Mecklenburg am 15. XII. bei Dreveskirchen etwa 20 (H. v. Viereck); in Potsdam seit November täglich 15—30 (H. v. Viereck, 20. XII.). Letzte Beobachtung in Lübeck am 8. XI. (W. Hagen). In Rotenburg, Hessen noch 10. XII. häufig (W. Sunkel). Am 17. II. noch ein Schwarm in Bad Homburg (E. Garnier) — „British Birds" bringt Beobachtungen aus England (vom 9., 22. und 24. XI. und 15. XII.) — In Holland zeigen sich in den Monaten IX./XII. noch sporadische Trupps in stark verminderter Anzahl (G. A. Brouwer. Ardea). — In der Schweiz klingt die Invasion Anfang November ab; letzte bekannte Meldungen 5. XII.

Erlenzeisig *(C. spinus)* in großen auffälligen Mengen Ende VIII. Anfang IX. an der Ostseeküste Pommerns (P. Ruthke), in gewaltigen Schwärmen in Thüringen (A. Dittmann), 12. I. 1936. — Birkenzeisig *(C. flammea)* in Schleswig-Holstein doch große Scharen (v. Hedemann).

Seidenschwanz *(Bombycilla garrulus).* Die im Dezember fortschreitende Invasion läßt weiterhin ein deutliches Eindringen von Nordost her erkennen, was auch viele ergänzende Beobachtungen bis Ende XI. zeigen. Am 6. XII. werden Seidenschwänze in der Gegend von Kulmbach beobachtet (Fränk. Kurier), am 8. XII. die ersten in der Oberpfalz (K. Müssel) und bei Klagenfurt (E. Samtener), Anfang XII. auch im Bayrischen Wald (A. Hoffmann, „Gef. Welt"), am 16. XII. in Obersteiermark gegen Westen ziehend (Fr. Schliefsteiner), am 11. XII. bei München (Fr. Müller). Aus Vilshofen a. Donau werden Seidenschwänze vom 24. XII. (D. Jäger) und aus Au am Leithageberge vom 19. I. 1936 (Oest. Weidwerk) gemeldet, ferner aus Kössen (Tirol) vom 1. I. 1936 (St. Hubertus), während sie in Hessen-Nassau bei Rotenburg zuerst am 15. XII. auftraten (W. Sunkel, „Vogelring"). Damit ist für Deutschland zugleich die vorläufige Westgrenze genannt, die sich von Helgoland über Hannoversch-Münden und Rotenburg nach Süddeutschland (München, Lixenried) und Kärnten und Steiermark erstreckt. Vor dem 20. XII. wurde auch Pfaffenhoffen (Oberbayern) erreicht (D. Jäger). — In Ostpreußen, wo bei Königsberg am 16. XI. etwa 1000 beobachtet wurden, verschwanden sie anscheinend Anfang Dezember (K. Neumann), in Stettin tauchten sie in großer Zahl Anfang XII. auf (H. Walter, „Gef. Welt"), in Crivitz (Mecklenburg) am 14. XII. 40 Stück (E. Bartolomaeus). Noch am 3. I. ein Schwarm in der Uckermark (Hegemeister Ringhand, „Wild und Hund"), noch am 16. I. einer bei Spanbeck (Hannover) (Keydell „Wild und Hund"). Interessant ist eine Meldung aus Weissenstadt (Fichtelgebirge), wo kurz vor dem 20. XII. 4—5 beringte Stücke gesehen wurden, deren Ringnummern leider nicht ermittelt werden konnten (H. Fehr). Vielleicht

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

handelte es sich um in Schlesien oder Ostpreußen beringte. — Einzelne Stücke wurden auch auf den Britischen Inseln beobachtet, so 2 am 26. XI. bei Ambergate (Derbyshire), 1 am 1. I. in Middlesex und am 4. XII. in Whiteabbay (Co. Antrim). Ferner liegt eine Meldung aus der Bukowina vor, wo am 3. XI. ein Schwarm auftauchte („Wild und Hund").

Die Invasion des Großen Buntspecht (*Dryobates m. major*) erreicht auch die Faröer (s. unter SALOMONSEN, S. 101.). — In Dänemark, wo anscheinend 3 größere (20.—22. IX.; 20.—27. X., erste Woche XI.) und 2 kleinere Einfälle (Mitte VIII. und 20.—26. XI.) stattfanden, sind noch im Dezember Buntspechte an mannigfaltigen Orten wahrzunehmen (H. LANGE). — Auf Helgoland am 5. XII. noch 1. — In Holland letzte bekannte Beobachtung nach BROUWER am 15. XI.

Die zuerst in Schlesien im XI. erschienenen Flamingos (*Phoenicopterus r. antiquorum*) sind nordwestwärts bis zur ostfriesischen Insel Borkum vorgedrungen, wo 2 beobachtet wurden (A. SCHARPHUIS).

Die Schriftleitung.

Beringungs-Technik.

Nachtrag I zum Merkblatt über das Beringen nichtflügger Vögel

(Vz. **6**, S. 85—92).

Kiebitz (*V v. vanellus*) — Nestflüchter — (zu Vz. **6**, S. 87). Junge Kiebitze können schon kurz nach dem Schlüpfen beringt werden. Bis zum 5. Lebenstag muß man die Ringe (Helgoland Nr. 5, Rossitten E) etwas verengen (übereinanderlegen!, aber ja nicht zu viel). Zum Greifen der jungen Kiebitze eignen sich am besten die kühlen Abendstunden, da das Kiebitzweibchen dann die Jungen zusammemlockt und hudert. Flügge junge Kiebitze drücken sich häufig noch aus alter Gewohnheit und können dann noch mit der Hand gegriffen werden.[1])

Hennings.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*). (Zu Vz. **6**, S. 92.) — Die Jungen können bis zum Ausfliegen beringt werden. Sie gehen nur dann vom Nest, wenn die Altvögel locken. Wartet man ab, bis die Alten den Stall verlassen, dann gelingt selbst die Beringung flügger Vögel ohne Schwierigkeiten. Setzt man vorzeitig ausgeflogene Junge wieder ins Nest, bleiben sie darin. Bei ganz unruhigen Vögeln setzt man diese vorwärts, Kopf gegen die Wand. Das hilft immer. Die Jungen kehren noch 5—6 Tage nach dem Ausfliegen ins Nest zurück. Ueberwechseln in andere Nester wurde nur bei 1 Vogel festgestellt.

Otto Lüders, Dresden.

---

1) In Vz. **6**, S. 87 muß es auf Zeile 20—22 heißen: „Nach HENNINGS drücken sich junge Kiebitze häufig noch, wenn sie schon flügge sind und können dann noch mit der Hand gegriffen werden". Hgs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 7_1936

Autor(en)/Author(s): Simon Ernst Hellmuth, Drost Rudolf, Knabe G., Berndt Rudolf, Seitz Alfred, Blaszyk Paul, Schüz Ernst, Grote Hermann

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen 78-85